

## AUS EINER KOPTISCHEN KLOSTER- BIBLIOTHEK.

### I.

Die koptischen Stücke der Sammlung belaufen sich in ihrer Gesammtheit —  $\epsilon\kappa\iota\alpha\ \epsilon\pi\eta\sigma\tau\iota\ \psi\alpha\ \pi\eta\sigma\sigma$  — auf über 3000, von denen etwa ein Sechstel äußerlich durch die Schrift als Reste koptischer Literaturwerke kenntlich wird. Die genauere Untersuchung der Fragmente der letzten Kategorie zeigt ferner, daß uns hier zum Theil zusammengehörige, mehr oder minder umfangreiche Stücke von über fünfzig Papyrusbüchern vorliegen, über deren Anlage die uns erhaltenen Fragmente hinreichenden Aufschluß geben.

An der einheimischen Bevölkerung, welche durch die in Aegypten herrschenden Griechen und Römer aus allen wichtigen Aemtern und Stellungen verdrängt wurde, hat das Christenthum seine erlösende Kraft bewährt, den absterbenden Nachkommen des ältesten Culturvolkes hat es neue Lebenskräfte zugeführt. Nachdem die ägyptische, d. h. koptische Bevölkerung das Christenthum angenommen, welches sie vielfach von der griechischen, noch dem Heidenthum ergebenden Herrscherclasse unterschied, hat sie auf die Entwicklung feiner Lehren und feiner Institutionen einen wesentlichen Einfluß gewonnen. Die weltliche Laufbahn blieb den Kopten versperrt, sie wandten sich der geistlichen zu. Der Begründer des Mönchthums Antonius war nur des Koptischen mächtig, und von Pachomios wird uns berichtet, daß er spät erst das Griechische sich aneignete.<sup>1</sup> Die Bewegungen, welche die christliche Kirche des fünften Jahrhunderts in ihren Grundfesten aufwühlten, sind zum Theile nur dann zu verstehen, wenn man bedenkt, daß es in Aegypten, welches in kirchlichen Fragen stets im Vordertreffen stand, zwei von tiefem Haß gegen einander erfüllte Bevölkerungsclassen gab. Zu den eifrigsten Anhängern des Kyrillos und Dioskoros gehörte der Bischof von Antaeopolis, Makarios, welcher nur des Koptischen mächtig war. In einem Religionsgespräche, welches unmittelbar dem Concile von Chalkedon — die  $\psi\omega\sigma\alpha\ \pi\alpha\tau\epsilon\rho\iota\omega$ ,<sup>2</sup> wie sich der Kopt. Pap. Nr. 2502 der Sammlung ausdrückt — vorausging, erging sich Makarios in leidenschaftlichen Schimpfreden gegen

<sup>1</sup> QUATREMÈRE, Recherches critiques et historiques sur la langue et la littérature de l'Égypte. S. 10.

<sup>2</sup>	1.	$\epsilon\eta\pi\alpha$	6.	$\lambda\eta\ \epsilon\theta\omega\lambda\ \pi\tau\alpha\eta\pi\alpha\tau$
	2.	$\kappa\omega\iota\omega\kappa\omega\iota\epsilon\ \rho\bar{\alpha}\ \pi\tau\epsilon\rho\zeta$	7.	$\epsilon\rho\omega\zeta\ \mu\epsilon\ \tau\epsilon\psi\omega\sigma\alpha\ \pi\alpha$
	3.	$\alpha\pi\alpha\theta\epsilon\mu\alpha\tau\iota\zeta\ \pi\tau\epsilon\tau\pi$	8.	$\tau\rho\iota\omega\iota\ \epsilon\tau\lambda\omega\bar{\alpha}\ \tau\epsilon$
	4.	$\rho\omega\delta\omega\epsilon\ \bar{\eta}\chi\alpha\lambda\lambda\eta\kappa\iota\omega\iota\omega\eta$	9.	$\rho\alpha\iota\rho\epsilon\tau\iota\epsilon\ \bar{\eta}\bar{\eta}\alpha\iota\phi\tau$
	5.	$\alpha\sigma\tau\rho\mu\epsilon\epsilon\tau\epsilon\ \bar{\alpha}\pi\tau\omega$	10.	$\pi\tau\iota\epsilon\ +$

den anwesenden Kaiser Markianos und die Kaiserin Pulcheria in koptischer Sprache, welche freilich keiner von den Anwesenden verstand. Die koptische Bevölkerung bildete die Hauptstütze des späteren Bischofs von Alexandrien Timotheos Ailuros,<sup>1</sup> der seinen Meister Dioskoros in die Verbannung nach Gangra in Paphlagonien begleitet hatte und erst nach dessen Tod nach Aegypten zurückkehrte, um dort den Kampf gegen den von der griechischen Bevölkerung gestützten diphysitischen Bischof Proterios aufzunehmen.

Unter solchen Umständen wird es begreiflich erscheinen, daß die koptische Literatur einen spezifisch kirchlichen Charakter trägt, und im Wesentlichen aus Uebersetzungen aus dem Griechischen besteht. Originell sind nur gewisse Legenden, in denen Heidnisches und Christliches bunt mit einander verquickt wird, wie denn überhaupt an der Stelle altägyptischer Tempel koptische Klöster sich erhoben, und koptische Mönche die altägyptischen Gräber zu Zellen und Kapellen umgestalteten.<sup>2</sup> So wird der heilige Georg mit dem Sperberkopfe des Gottes Horos im Kampfe mit einem Krokodile — Suteḫ — dargestellt<sup>3</sup>, so treten Michael, Uriel, Gabriel, Raphael an die Stelle der vier altägyptischen Todtengenie. Nach einem koptischen Texte der Pariser Bibliothek, welcher in vierzeiligen Strophen verfaßt ist, durchzieht Jesus Christus das Nilthal und vernichtet die Schaaren seiner Feinde, gerade wie nach heidnischen Texten der Sonnengott Ra' es seinen Feinden gegenüber gethan hatte.

In der großen Uebersetzungsliteratur, welche Aegypten wie vielleicht kein anderes Land des Alterthums in demselben Mafse hervorbrachte, waren die Kopten nicht immer receptiv. Manches ist zuerst in koptischer Sprache geschrieben worden; so wurden die Acten der Märtyrer von Raithe, welche GIACOMO LEOPARDI einer Uebersetzung in die Sprache des Trecento gewürdigt hat,<sup>4</sup> vom Einsiedler Ammonios koptisch niedergeschrieben, und wurden von einem Priester mit Namen Johannes ins Griechische übersetzt.

Die Reste dieser Papyrusbücher sollen, soweit sie einem intensiven Bedürfnisse der Wissenschaft entsprechen, schon in diesen Mittheilungen veröffentlicht werden. Vorher haben wir uns jedoch mit der Frage im Allgemeinen zu beschäftigen, wie diese Texte, welche im sahidischen Dialecte geschrieben sind, und trotz aller Verschiedenheit im Einzelnen denselben Schriftcharakter zeigen, zu den in sajjümischer Mundart geschriebenen Befänden sich verhalten.

Wir hatten bisher Urkunden aus Luxor, This, Memphis, die bei aller Gleichmäßigkeit im Großen und Ganzen, im Detail durch Ort und Zeit bedingte Unterschiede auf-

---

<sup>1</sup> GELZER macht Ailuros mit Metathesis zu einem Heruler, Jahrbücher für protest. Theologie, 1883, S. 316 ff., schwerlich mit Recht, denn „Kater“ ist seit den Zeiten des Königs Pimaj (= Kater) kein seltener Personenname in Aegypten. Ueber diese Bewegungen vergl. auch KRÜGER, Monophysitische Streitigkeiten.

<sup>2</sup> Vergl. unsere Anzeige in der Neuen philologischen Rundschau 1886, S. 350.

<sup>3</sup> CLERMONT-GANNEAU, Revue archéologique, 1876, Bd. 32, S. 196 ff.

<sup>4</sup> Martirio de' Santi Padri del monte Sinai e dell' eremo di Raitu, composto da Ammonio monaco. In der Einleitung äußert sich Leopardi: Mi è paruto degno questo Volgarizzamento della luce pubblica, non solo per la purità e la candidezza della lingua (über die kühne Mystification seiner gelehrten Kritiker vergl. VIANI, Appendice all' Epistolario di G. Leopardi, Barbèra, S. 86, 87, 89) ma eziandio per la qualità delle cose narrate, i costumi dei Solitari di Arabia del quarto secolo rappresentati al vivo e medesimamente quelli dei Blemmi. . . . in fine lo stile schietto, sano, insigne per naturalezza e semplicità; il quale considerando io nel greco del Combefis, mi maravigliava di trovare in una età quasi barbara una forma di dire che, salvo quanto appartiene alla lingua molto diversa da quella dei buoni tempi, tiene assai della foggia di Senofonte.

weisen. Während diese Urkunden nur für kürzere Zeiträume und kleine Gebiete sich aufschlußreich erwiesen, hat der große Faijümer Papyrusfund unsere Kenntniss Mittelägyptens allseitig um ein Bedeutendes gefördert. Die große Urkundenmasse, welche derselbe uns zur Verfügung gestellt hat, läßt eine Einheitlichkeit und Zusammengehörigkeit nach Art, wie sie die kleineren vorhergehenden Funde zeigten, durchaus vermiffen. Dennoch haben wir es nicht mit bunt zusammengewürfelten Massen zu thun, sondern erkennen bei genauerer Prüfung, daß die gefammte Urkundenmasse nach gewissen Gruppen sich scheidet. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, der Frage nachzugehen, welche Wege diese einzelnen Gruppen gegangen sind, bevor sie zu dem großen, uns vorliegenden Funde vereinigt wurden; was uns hier zu beschäftigen hat, ist die Scheidung der chaotisch vorliegenden koptischen Massen in die größeren ursprünglichen Bestände, die Charakterisirung der einzelnen und die Verwerthung derselben zur Erkenntniss der sprachlichen, socialen und culturellen Verhältnisse Mittelägyptens. Zur Vornahme einer solchen Scheidung empfiehlt sich der koptische Bestand des Fundes, weil er der Zahl nach geringer sich leichter übersehen läßt, und weil er ein viel untrüglicheres Hilfsmittel bietet, als die anderen, nämlich die Verschiedenheit der Dialecte.

Es kann jetzt als ausgemacht gelten, daß die von CHAMPOLLION ausgesprochene Vermuthung, nach welcher der dritte, fälschlich baschmurisch genannte Dialect seinen Sitz im Faijüm hatte, der Wahrheit entspricht. Die größere Mehrzahl der koptischen Papyrus zeigt einen mehr oder weniger reinen Faijümer Dialect, vor Allem diejenigen, in denen die Stadt Arsinoë selbst erwähnt wird. Ganz reine Faijümer Texte sind verhältnißmäßig selten, die meisten haben eine Tendenz zum Sahidischen. Dies findet seine Erklärung darin, daß zwischen Arsinoë und Genden, in denen der sahidische Dialect herrschte, ein lebhafter Verkehr bestand. Sprachmengungen fanden statt, und es sind Schriftstücke vorhanden, in denen einzelne Sätze fast ganz sahidisch, wieder andere fast ganz faijümisch geschrieben sind. Außer in Arsinoë herrschte der faijümische Dialect in Herakleopolis vor. Eine Reihe von Urkunden der erzherzoglichen Sammlung ist in Herakleopolis geschrieben und gibt uns dafür die Belege.

Koptischer Papyrus Nr. 1332:

ⲟⲩ ⲛⲓⲗⲏ ⲛⲓⲛⲟⲩⲧⲓⲁⲛⲁ ⲛⲉ ⲛⲓⲁⲛⲟⲩ ⲩⲉⲱⲣⲉⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲉⲣⲉ ⲛⲁⲧⲛⲟⲓⲗ ⲟⲩⲛⲉ.

Dies beiden Gruppen von Urkunden, welche im faijümischen Dialect geschrieben sind, tritt eine minder zahlreiche, aber geschlossene Reihe von solchen, die einen mehr oder minder <sup>1</sup> correct geschriebenen sahidischen Dialect aufweisen. Die Protokolle der Urkunden, die Erwähnungen, die in denselben vorkommen, die Heimatsorte der Zeugen weisen uns durchgehends auf Schmün und seine Umgebung hin:

Koptischer Papyrus Nr. 1323:

† ⲁⲛⲟⲩ ⲓⲱⲛⲉⲫ ⲛⲓⲉ ⲛⲓⲛⲁ . . . . . ⲉⲓⲉⲟⲩⲓ  
 ⲛⲁⲛⲁ ⲁⲛⲓⲛⲁ ⲛⲟⲓⲛⲟⲩⲙⲟⲩ ⲛⲓⲛⲟⲩⲉ . . . .  
 ⲛⲟⲓⲗ ⲛⲓⲱⲟⲩⲛⲓ ⲛⲉ ⲧⲓⲅⲣⲉⲱⲩⲉⲧⲉ ⲛⲁⲕ ⲛ ⲟ  
 ⲕⲉⲣ/ ⲃ ⲟⲩ ⲧⲓ/ ⲕ/ ⲃⲟⲩ ⲧⲉⲧⲁⲣ/ ⲧⲁⲛⲛⲟⲩ ⲛⲁⲕ ⲉⲱⲟⲩⲛⲓ  
 † ⲉⲧ/ ⲧⲱⲃⲓ ⲑ ⲓⲛⲃ/ ⲧ † ⲁⲛⲟⲩ ⲓⲱⲛⲓ ⲧⲓⲉⲧⲓⲟⲩⲩⲉⲓ †

<sup>1</sup> Für das übliche ⲛⲓⲛⲟⲩ schreibt der Kopt. Pap. Nr. 1334: ⲛⲣⲁⲓⲣⲟⲩ (ⲁⲛⲓⲁ ⲁⲧⲱ ⲁⲛⲛⲣⲁⲓⲣⲟⲩ u. s. w.).

† Ich Joseph, Sohn des Mena, schreibe an Apa Daniel, den Oikonomos des Topos<sup>1</sup> . . . . . in der Stadt Schmún: Ich schulde Dir Nomismatia o, Kerate 2/4, fage Kerate zwei ein Viertel, ich bringe sie Dir nach Schmún. Geschrieben am 9. Tybi der 3. Indiçtion.  
† Ich Joseph bin einverstanden. †

Nachdem wir an der Hand der Dialectverschiedenheit die zwei großen Gruppen von arinoitischen und hermopolitischen Urkunden kennen gelernt haben, handelt es sich darum, die anderweitigen Unterschiede, welche diese Gruppen unter einander aufweisen, darzuthun. Die Unterschiede sind durch Ort und Zeit bedingt. Die Urkunden aus Schmún lassen es erkennen, daß sie in einem wichtigen Centralpunkte des ägyptischen Lebens entstanden sind, sie sind aber auch zugleich theils jünger, theils älter, als die arinoitischen. Während diese in ihrer Gesamtheit den beiden ersten Jahrhunderten der Hidschra angehören, sind jene zum Theile in dem letzten Jahrhundert der griechischen Herrschaft über Aegypten geschrieben und gehen — vor Allem die Papiere — in das dritte Jahrhundert der Hidschra und später.

Dementsprechend ist in den Namen des Faijümer Antheiles das arabische Element stark vertreten. Wir finden  $\beta\alpha\rho\sigma$  قَرَج<sup>2</sup> (Kopt. Pap. Nr. 1001),  $\mu\epsilon\mu\omicron\tau\eta$  ميمون<sup>3</sup> (Kopt. Pap. Nr. 1001) und  $\mu\alpha\iota\mu\omicron\tau\eta$  (Kopt. Pap. Nr. 140) ميمون,  $\kappa\alpha\lambda\alpha\mu\omega\eta$  قَلُون (Kopt. Pap. Nr. 1001),  $\alpha\pi\omicron\tau\lambda\alpha\sigma\alpha\eta$  أبو الحسن (Kopt. Pap. Nr. 712),  $\alpha\beta\delta\epsilon\lambda\tau\epsilon\alpha\beta\beta\alpha\rho$  عَبْدُ الْحَبَّار (Kopt. Pap. Nr. 715),  $\alpha\beta\epsilon\rho\alpha\mu\alpha\eta$  و  $\alpha\beta\epsilon\lambda\lambda\alpha$  عبد الرحمن بن عبد الله (Kopt. Pap. Nr. 11),  $\alpha\pi\omicron\tau\lambda\alpha\lambda$  أبو قتال (Kopt. Pap. Nr. 197),  $\alpha\beta\epsilon\lambda\epsilon\lambda\alpha\gamma\iota\varsigma$  عبد العزيز (Kopt. Pap. Nr. 31 und 197),  $\alpha\mu\epsilon\rho$  عامر (Kopt. Pap. Nr. 197),  $\alpha\lambda\mu\alpha\tau\epsilon$   $\alpha\pi\omicron\tau\eta\lambda\alpha\lambda$  أبو هلال (Kopt. Pap. Nr. 375),  $\alpha\lambda\lambda\alpha\epsilon\iota$  القعيد (Kopt. Pap. Nr. 1298),  $\alpha\lambda\alpha\sigma\alpha\rho\iota$  الأصارق (Kopt. Pap. Nr. 1298),  $\mu\omicron\tau\rho\alpha\mu\epsilon\tau$  (Kopt. Pap. Nr. 391) und  $\mu\omega\rho\alpha\mu\mu\iota\tau$  (Kopt. Pap. Nr. 1361). Es sind Briefe von oder an Araber. Während die Kopten in den Faijümer Texten zum großen Theile Namen wie  $\tau\epsilon\omega\rho\tau\epsilon$ ,  $\psi\epsilon\pi\omicron\tau\tau\iota$ ,  $\iota\omega\sigma\iota\phi$ ,  $\kappa\omicron\sigma\mu\alpha$ ,  $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\eta$ ,  $\mu\iota\eta\alpha$ ,  $\kappa\omicron\lambda\lambda\omicron\tau\omicron\epsilon$ ,  $\chi\alpha\eta\lambda$ , daneben aber auch  $\rho\alpha\tau\eta\eta$  (Kopt. Pap. Nr. 21 — vergl. Kopt. Pap. Nr. 30:  $\psi\upsilon\kappa\iota$   $\kappa\alpha\iota\beta\alpha\tau\eta\epsilon$ ),  $\sigma\alpha\mu\omicron\tau\lambda$   $\alpha\pi\alpha\iota\omicron\tau\lambda\iota$  (Kopt. Pap. Nr. 39),  $\eta\alpha\rho\rho\alpha\tau$  (Kopt. Pap. Nr. 1250),  $\alpha\eta\alpha$   $\rho\alpha\mu\alpha\iota$  (Kopt. Pap. Nr. 1032),  $\eta\alpha\kappa\omicron\tau$   $\sigma\tau\epsilon\eta\alpha\beta\epsilon\lambda$  (Kopt. Pap. Nr. 39) führen, treffen wir im Schmún daneben auch die ‚schöneren‘ Namen  $\kappa\omega\sigma\tau\alpha\eta\tau\iota\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1362),  $\eta\lambda\alpha\tau\alpha\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1807),  $\tau\alpha\tau\eta\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1153, 1937 u. f. w.),  $\sigma\epsilon\eta\eta\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1353),  $\eta\eta\eta\alpha\lambda\epsilon\iota\alpha\eta\iota$  (Kopt. Pap. Nr. 1293),  $\sigma\alpha\beta\eta\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1322),  $\tau\eta\alpha\iota\eta\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1349). Reminiscenzen an die heidnische Vergangenheit kommen in beiden Gruppen verhältnismäßig selten vor, doch finden wir einen  $\sigma\alpha\rho\alpha\eta\omega\eta$  (Kopt. Pap. Nr. 1917),  $\eta\alpha\mu\omicron\tau\eta$  (Kopt. Pap. Nr. 1110),  $\eta\iota\lambda\alpha\mu\omicron\tau$  (Kopt. Pap. Nr. 19),  $\psi\eta\eta\epsilon\sigma\alpha\eta\eta\eta$  (Berliner Pap. Nr. IV), ja auch ein Ptolemaios kommt einmal vor. Wenn einst sämtliche Papyrus, vor Allem die griechischen, vorliegen werden, wird sich das culturhistorisch interessante Verschwinden der altheidnischen Namen, und auch eines großen Theiles der griechischen im Einzelnen nachweisen lassen.

Aber nicht nur in den Namen, sondern auch in dem Stande der Personen zeigen sich Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. In Faijüm haben wir es meist mit Bauern und Gewerbetreibenden zu thun,<sup>4</sup> in Schmún dagegen erscheinen zu wiederholten Malen

<sup>1</sup> Ueber die Bedeutung von Topos vergl. Mingarelli, Aegyptiorum Codicum Reliquiae, S. 93, 259.

<sup>2</sup> Die arabischen Belege rühren von Prof. KARABACEK her.

<sup>3</sup> Vergl. oben S. 16 und 23.

<sup>4</sup> So ein  $\psi\alpha\eta\eta\eta\eta\epsilon$  =  $\eta\sigma\alpha\eta\eta\eta\eta\epsilon$ , Weinbändler (Kopt. Pap. Nr. 1313), ein  $\kappa\omega\lambda\omicron\eta\tau\alpha\eta\eta\epsilon$  (Kopt. Pap. Nr. 1356 und 18, vergl. oben S. 23), ein  $\tau\alpha\tau\eta\eta\eta\eta\epsilon$  ( $\eta\alpha$ )  $\tau\eta\omega$   $\kappa\alpha\lambda\alpha\lambda\iota$ , ein  $\zeta\eta\tau\omicron\sigma\tau\alpha\tau\eta\epsilon$ , ein  $\eta\alpha\eta\eta\eta\eta\eta\eta\epsilon$ .

in den Urkunden höhere geistliche Würdenträger und Comites.<sup>1</sup> Mit der staatsrechtlichen Stellung eines solchen Comes wird es freilich gerade so stehen, wie mit den Titeln Barún, Kúnt, Pascha, mit welchen die Eingebornen die in Aegypten reisenden Europäer, je nach der Höhe des zu erwartenden Bachschiffch, zu bedenken pflegen. Wird doch auch ein einfacher ‚Herr‘, κύριος, mit dem Titel ‚illustriis‘ ausgezeichnet (Kopt. Pap. Nr. 1165): *νελλοστριος πατρις ανα ταφρις*, einem Titel, welcher bestenfalls dem Pagarchen gebührte. Denn die von Georgi publicirte Litanei, von der ich ein Duplicat kenne, bezeugt, daß in den oberägyptischen Klöstern für das Heil des *ἐνδοξοτάτου καὶ φιλοχρίστου ἡμῶν τοῦ δὲ ἰλλουστρίου καὶ πατάρχου καὶ μετὰ πάντων τῶν συμπαραόντων αὐτῷ* gebetet wurde.<sup>2</sup>

Eine erfreuliche Thatfache ist bei diesem Culturbilde hervorzuheben, vollends, wenn man die gleichzeitigen Verhältnisse im Abendlande ins Auge faßt, die Kenntniß der Schrift geht durch alle Bevölkerungsschichten. Die eigenhändigen Unterschriften dieser mittelägyptischen Bauern und Gewerbetreibenden liegen uns vor, nur selten findet sich die Bemerkung, Jemand habe für einen Anderen geschrieben, da dieser des Schreibens unkundig sei. In einem solchen Falle macht der Betreffende ein dreifaches Kreuz, worauf der Zusatz *εἰσιότην (= σημεῖον) παβρασακ* (oft in der Weise *εἰσι|μεῖ|ον|  
αν,πα,ρε,αε*) und die Anmerkung folgt ‚ich N. N. schreibe für ihn, da er nicht (schreiben) kann‘ *αιεραῖ εραροε γε μερηοῖς* (Kopt. Pap. Nr. 1308), *//εραῖ εραροε πηηοῖ αν* (Kopt. Pap. Nr. 1316), *πῆηοῖ αν ἦεραῖ* (Kopt. Pap. Nr. 1787).

Zur Lösung der wichtigen Frage, wann der sajjümische Dialect ausgestorben, tragen die uns vorliegenden Papyri nichts bei; sie führen uns nicht über die Mitte des vierten Jahrhunderts der Hidſchra, wie die von KARABACEK oben S. 50 gegebenen Zusammenstellungen datirter arabischer Papyrus lehren. Weiter werden uns koptische Papiere führen; vorläufig sind uns freilich nur solche aus Schmún in sahidischer Mundart erhalten (etwa 100 Stück). Der Bischof von Kus, Athanasios, kennt in seiner koptisch-arabischen Grammatik nur mehr zwei in Aegypten lebende Dialecte, den boheirischen und den sahidischen.<sup>3</sup>

Nicht blos unter den koptischen, sondern auch unter den anderen Bestandtheilen der Sammlung kommen Urkunden aus Schmún vor; vor allem weisen die arabischen Papiere, wie Prof. KARABACEK festgestellt hat, auf Schmún hin.

Es kann nicht zweifelhaft sein, welcher von den besprochenen Gruppen die Reste von Papyrusbüchern, von denen wir ausgegangen sind, zuzuweisen sind. Sie gehören dem Dialecte nach zu den Urkunden aus Schmún, und es wird daher die Vermuthung als nicht zu kühn sich erweisen, daß unsere Papyrusbücher den Bestand einer koptischen Bibliothek in Schmún oder Umgebung bildeten. In dieser Bibliothek, die man sich nur nicht nach Art unserer Anstalten ähnlicher Art vorstellen möge — daß dieselbe unter Umständen auch einige Hammel beherbergen konnte, wird Niemanden, der in Aegypten gereist ist, befremden — fanden neben Büchern auch Rechtsurkunden aller Kategorien

<sup>1</sup> *κομис Φιλίππε* (Kopt. Pap. Nr. 1143), *//χοεῖς κομис* (Kopt. Pap. Nr. 1151), *κομис μινα* (Kopt. Pap. Nr. 1164), *κομис μινα* (Kopt. Pap. Nr. 1110), *κομис εμιμιτρι* (Kopt. Pap. Nr. 1307) u. s. w.

<sup>2</sup> Fragmentum Evangelii S. Johannis, S. 360. Diese Stelle zeigt wieder, daß wir die Titel der Pagarchen in Aegypten bei Weitem nicht erschöpfet haben (vergl. oben S. 11).

<sup>3</sup> QUATREMERÉ, Recherches, S. 20.

Aufnahme. Denn die Notare, welche die Rechtsurkunden ausfertigten, waren Diakone, und bei ihnen wurden, wie zahlreiche Bemerkungen koptischer Contracte bezeugen, die Urkunden von den Parteien selbst deponirt.

Auch unter den Bestandtheilen der Sammlung, welche im Faijümer Dialecte geschrieben sind, kommen Fragmente von Papyrusbüchern vor; in analoger Weise zeigen auch die griechischen und arabischen Bestände Stücke literarischen Inhalts. Diese erscheinen aber hier nur in geringer Anzahl, nur zufällig mit der übrigen Urkundenmasse verbunden, welche, soweit ich nach den koptischen Stücken urtheilen kann, aus etwa 80 Procent Briefen besteht, während der Rest Contracte, Rechnungen, Inventare, officiële Schriftstücke umfasst.

Indem allseitig das Interesse für die koptische Bibelübersetzung sich regt und auf Anlaß LEO XIII. dem lange gefühlten Bedürfnisse nach Publication der in Rom und Neapel aufbewahrten sahidischen Schätze entsprochen und damit der Beginn zu einer Edition des alten und neuen Testaments in oberägyptischer Mundart gemacht wird, sollen aus den koptischen Papyrus Erzherzog Rainer vor Allem die noch unpublicirten ober- und mittellägyptischen Texte je nach ihrer Aufarbeitung den Fachgenossen zur Verfügung gestellt werden.

#### Psalmen.

Sie waren in der Klosterbibliothek stark vertreten. Zuerst sind 34 Fragmente eines Papyruscodex, dessen Blätter 22 Centimeter Breite und 32 Centimeter Höhe hatten, zu erwähnen. Sie enthalten in oft sehr verwischter Schrift Stücke des 36., 104., 134., 135., 136., 137., 138., 141., 142. Psalms. Der Codex bestand ursprünglich aus etwa 290 Seiten, wie sich mit Sicherheit aus den erhaltenen Seitenzahlen ergibt. Der 134. und ein Theil des 135. Psalms standen auf Seite 265 und 266, der Rest des 135. und ein Theil des 136. auf Seite 267 und 268, auf Seite 269 und 270 folgte der Rest des 136. und ein Theil des 137. Psalms. Nur ein kleines Fragment dieses Blattes hat sich erhalten. Von dem folgenden Blatt (Seite 271 und 272) fehlen die Seitenzahlen, dafür steht links am oberen Ende des Blattes die Zahl 18; wir würden sagen 18. Bogen. 17 × 16 ist 272; es ist sonach das Titelblatt des Papyruscodex nicht gezählt.

		Psalms 135. <sup>1</sup>	S. Z. V.	
	S. Z. V.	рле	8	ein' же отуаеиер не пеина.
265	23	1. отωπ̄ εβολ̄ ἀπ̄χοις̄ же от̄χ̄ρις̄	9	8. пр̄й̄ етегот̄ега̄ ἄπεροот̄
	24	не̄ же отуаеиер̄ не пеина.	10	же отуаеиер̄ не пеина.
	25	2. отωπ̄ εβολ̄ ἀπ̄ποτε̄ ἡπ̄ποτ̄	11	9. ποορ̄ ἄπ̄ ἡσιот̄' етегот̄ега̄
	26	те̄ же отуаеиер̄ не пеина.	12	ἡτετυи' жеотуаеиер̄
	27	3. пентаг̄ там̄е̄ нишн̄ре̄ ма̄т̄	13	не пеина.
	28	ааг̄ же отуаеиер̄ не пеи ..... на <sup>v</sup>	14	10. пентаг̄ патассе̄ һине̄ ἄп̄
			15	пет̄урӣмисе̄ же отуа
266	7	7. пентаг̄ там̄е̄ нино̄с̄ пр̄ез̄р̄ото̄	16	еиер̄ не пеина.

<sup>1</sup> Ich gebe Striche und Interpunctionen nur dort, wo sie im Papyrus vorkommen.

S. Z. V.

- 17 11. пентақӣ пинл̄ евол̄ қӣ тетми  
 18 те же от шапег̄ пе негна̄.  
 19 12. қӣ отъиж̄ есжоор̄ мн̄ отъбо̄ ег̄  
 20 жосе̄ же отшапег̄ пе негна̄.  
 21 13. пентақ̄ пеш̄ терт̄фал̄(асса̄ қӣ  
 22 ренто̄ же от шапег̄ пе негна̄.  
 23 14. еақӣ пинл̄ евол̄ қӣ тесмите  
 24 же отшапег̄ пе негна̄.  
 25 15. еақроқ̄т̄ м̄фарао̄ мн̄ теғт̄ом  
 26 етерт̄ора̄ фалласса̄ же от  
 27 шапег̄ пе негна̄.  
 28 16. пентақӣ неглаос̄ евол̄ қӣ  
 29 пжаіе̄ же отшапег̄ пе негна̄.

Psaln 141.

- 275 4 2. айжишнан̄ еғра̄ қӣ тасмӣ епжоеіс̄  
 5 айсоп̄с̄ қӣ тасмӣ еғра̄ епжоеіс̄  
 6 3. җнап̄оқ̄т̄ м̄нашлнл̄ м̄неқ̄м̄  
 7 то евол̄.  
 8 җнаж̄о̄ п̄таәлиҗис̄ м̄неқ̄м̄то  
 9 4. қӣ п̄тре п̄аип̄а̄ ωж̄п̄ п̄рнт̄.  
 10 ато̄ п̄тоя̄ акеіме̄ епақ̄ооҗе  
 11 атоқ̄он̄ еро̄і̄ п̄отпаӯ қӣ теқӣ  
 12 п̄таімооше̄ п̄рнт̄с̄.

S. Z. V.

- 13 5. айш̄оӯт̄ қӣ отнам̄ м̄мо̄і  
 .....  
 24 8. апне̄ п̄таҗт̄х̄ӣ евол̄ қӣ па  
 25 штено̄ етраот̄оӯт̄ евол̄  
 26 м̄некра̄ п̄жоеіс̄.  
 27 ере̄ п̄амаіос̄ с̄еет̄ еро̄і̄ шап̄  
 28 т̄тотетеі̄ на̄і:

Psaln 142.

- 275 30 1. п̄жоеіс̄ с̄от̄м̄ епашлнл̄ жисмӣ  
 276 1 епасо̄п̄с̄ қӣ тек̄(м̄п̄тме̄  
 2 с̄от̄м̄ еро̄і̄ қӣ тек̄на̄(аіос̄т̄нӣ  
 3 2. п̄т̄т̄ме̄ еро̄т̄п̄ еж̄қ̄ра̄п̄ м̄п̄  
 4 пен̄қ̄м̄қ̄ал̄.  
 5 же̄ м̄п̄ лаат̄ п̄роме̄ патмаіо̄  
 6 м̄нек̄м̄то̄ евол̄.  
 7 3. же̄ а̄ п̄жаже̄ пот̄ п̄са̄ таҗт̄х̄ӣна̄  
 8 ақ̄өб̄біо̄ м̄пао̄н̄қ̄ еғра̄ епнақ̄.  
 9 ақ̄өб̄біо̄і̄ қӣ рен̄мап̄нне̄ п̄  
 10 өе̄ п̄рен̄к̄ωос̄ п̄шапег̄.  
 .....  
 24 мар̄еіс̄от̄м̄ епек̄на̄ м̄п̄пат̄  
 25 п̄ш̄ор̄п̄ же̄ ай̄қ̄елн̄ізе̄ ерон̄.

109. Psalm.

Der erste Vers des 109. Psalms in fajūmischer Mundart kommt auf einem kleinen zweifseitig beschriebenen Pergamentstreifen von 11 Centimeter Breite, 2 Centimeter Höhe (Koptisches Pergament Nr. 50), der fahidische Text auf einem Blatt eines Papyruscodex vor; zur Vergleichung habe ich auch den boheirischen Text herangezogen.

1. п̄еҗа̄лмос̄ п̄а̄атеіа̄

неже̄ п̄жоеіс̄ м̄пажоеіс̄ же̄  
 қ̄мос̄ қӣ отнам̄ м̄мо̄і  
 шап̄җна̄ пен̄ж̄ікео̄т̄ қ̄ап̄сент̄  
 п̄нево̄т̄р̄ите̄

неже̄ п̄ос̄ м̄паос̄ же̄  
 қ̄маас̄ п̄са̄ от̄н̄ем̄ м̄ма̄і  
 шап̄җна̄ п̄неж̄еж̄і̄ т̄илот̄  
 несап̄сент̄  
 п̄нег̄ала̄т̄ж̄

п̄еҗа̄лмос̄ п̄те̄ а̄атеіа̄

неже̄ пот̄ м̄паос̄ же̄  
 р̄еміс̄ са̄ таот̄на̄м̄,  
 шап̄җна̄ п̄неж̄еж̄і̄ сап̄сент̄  
 п̄нег̄ала̄т̄ж̄,

2. п̄та̄ п̄жоеіс̄ т̄п̄оо̄т̄а̄ п̄тер̄өб̄

п̄сом̄ евол̄қ̄і̄ с̄іωӣ  
 ато̄ яп̄аржоеіс̄ п̄т̄мите̄  
 п̄неж̄еж̄е̄

от̄ш̄өб̄от̄ п̄жом̄ п̄та̄ еғ̄өот̄ор̄п̄я̄  
 п̄же̄ пот̄ евол̄бен̄ с̄іωӣ,  
 от̄оқ̄ еке̄ерот̄ бен̄ өм̄ит̄  
 п̄неж̄еж̄і̄.

Psalm 148, 4.

Der Papyrus Nr. 2501 gibt uns ein Citat aus dem 148. Psalm in fajümischer Mundart.

- R. 8. κατα ψευξί μηξίρο
9. ψάλτις  $\overline{\alpha\alpha\alpha}$  же немаτ
10. εταπτι κнепнотι
11. несмот εпōс.

Ruth 3. 14 und 4. 1.

Aus einem Pergamentblatte einer Ausgabe des Buches Ruth von 9 Centimeter Breite und 10 Centimeter Höhe. Das Blatt hatte ursprünglich 21 Zeilen und enthielt 3, 14 — 4, 3 in fahidischer Mundart.

- | ϝ  | κ   |
|--|---|
| 3, 14 I. <span style="margin-left: 2em;">α ερime ει ερραϊ επει κпоот.</span> | 3, 18 I. <span style="margin-left: 2em;">ερε υπante εime же мп</span> |
| 15 2. <span style="margin-left: 2em;">πεжаαξ же нас же ат ппе</span>         | 2. <span style="margin-left: 2em;">λαατ ηυαже ηαρε εβολ +</span>      |
| 3. <span style="margin-left: 2em;">ριζωμα ετριξω· αμαρτε</span>              | 3. <span style="margin-left: 2em;">прωме τар ηασω αν εμηγ</span>      |
| 4. <span style="margin-left: 2em;">μμογ· ητος же ηтерε</span>                | 4. <span style="margin-left: 2em;">κωκ εβολ κпоот κпυα</span>         |
| 5. <span style="margin-left: 2em;">αμαρτε μμογ· αγυи εрраϊ</span>            | 5. <span style="margin-left: 2em;">же· атω ηоес αγβωκ εрраϊ</span>    |
| 6. <span style="margin-left: 2em;">ερογ ηсоот ηυи ηειωτ +</span>             | 6. <span style="margin-left: 2em;">εри тпτλη αγγμωос м</span>         |
| 7. <span style="margin-left: 2em;">αγαταлоот εκωс αсμοошe</span>             | 7. <span style="margin-left: 2em;">пма ετκματ· атω εic η[εт</span>    |
| 16 8. <span style="margin-left: 2em;">ερο]τη εтпolic· α ρροφe</span>         | 8. <span style="margin-left: 2em;">ρηη εροτη εптeнос [η</span>        |
| 9. <span style="margin-left: 2em;">ηω]η εροτη ηυα тeсшωme</span>             | 9. <span style="margin-left: 2em;">ροто· ηεγμωошe</span>              |

S. 20, Z. 1. Am Schluffe der vorhergehenden Seite steht **ше**, also τаше]ερε.

Matthäus 11, 27.

Der bereits erwähnte Papyrus Nr. 2501 (fajümischer Dialect) gibt uns auch folgendes Citat aus Matthäus:

- V. 11. κατα ψευξί μκωφωес
12. πεταγγελιστις·
13. ερξω μμαс же мп лаат
14. саотн мпιωτ ιμη†
15. пυηли· атω мп лаат
16. саотн мпυηли ιμηти
17. пιωτ· мп ηеетеле
18. пυηли отωш εотанρξ
19. ηηξ εβαλ.

Ein Blatt einer Anaphora in fahidischer Mundart.

Für die Erkenntniß der Bedeutung der Liturgien sind die Forschungen von PROBST (Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte) grundlegend. Im Anschlusse an dieselben und mit besonderer Berücksichtigung der orientalischen Liturgien sind die Arbeiten



von BICKELL (Die Entstehung und Entwicklung der kanonischen Tageszeiten, Der Katholik, 1873, Band 2, S. 291 fl., 400 fl., 675 fl.; 1874, Band 1, S. 77 fl., 188 fl.) entstanden. Im boheirischen Dialekte liegen uns drei von Tuki edirte Anaphoren vor, die des Basilios, Gregor von Nazianz und Kyrillos von Alexandrien. Der Anaphora des Kyrillos kommt unter den griechisch-alexandrinischen diejenige am nächsten, welche dem heil. Marcus zugeschrieben, aber erst vom Patriarchen Marcus von Alexandrien im zwölften Jahrhundert erwähnt wird. In sahidischer Mundart lag bisher nur das Fragment einer Anaphora vor, welches Anton Georgi 1789 edirt hat (Fragmentum Evangelii S. Johannis Graeco-Copto-Thebaicum S. 301 fl.). ZOEGA (Catalogus Codicum Copticorum S. 220) führt die Handschrift, der Georgi sein Fragment entnahm, unter Nr. C an, und erwähnt neben den vier von Georgi edirten, auch noch sieben andere, demselben Codex zugehörige Blätter, deren Publication noch ausständig und wünschenswerth ist. Den Inhalt des Ganzen gibt er folgendermaßen an: ‚Fragmenta codicis qui universam liturgiam thebaicam continuisse videtur, exhibent preces contra tentationem, hymnum seraphicum, commemorationes sanctorum et in fide defunctorum, preces pro archiepiscopo et clero et populo, pro ecclesia orthodoxa, pro monasteris et monachis, orationem in eucharistiae celebratione recitandam et verba consecrationis cum gratiarum actione.‘

Nach den Angaben ZOEGA'S kann die Handschrift unmöglich dem vierten Jahrhunderte angehören, wie dies Georgi annahm, sie ist vielmehr einer viel späteren Zeit zuzuweisen. BICKELL, welcher dieses Fragment (a. a. O. 1873, Bd. 2, S. 575 A. 7) eingehend behandelt hat, urtheilt, daß unter den jetzigen ägyptischen Liturgien am meisten diejenige des Gregorios mit dem von Georgi edirten Fragmente übereinstimmt. Aehnlich steht es mit dem Bruchstücke einer Anaphora in sahidischer Mundart, welche uns der koptische Papyrus Nr. 70 der erzhertzoglichen Sammlung bietet. Das Blatt des Papyruscodex ist zweifseitig beschrieben (17 Centimeter breit, 21 Centimeter hoch), die Vorderseite hat 18, die Rückseite 19 Zeilen. Noch vier ganz kleine Fragmente desselben Codex sind erhalten. Die Sätze sind durch Punkte oberhalb der Linien getrennt. Dem koptischen Texte habe ich die entsprechenden Theile der griechisch-alexandrinischen Anaphora des Gregorios gegenübergestellt (nach RENAUDOT'S Ausgabe, Liturgiarum Orientalium Collectio, I. S. 99). Während das von Ἀληθῶς θεῖόν ἐστι καὶ δίκαιον eingeleitete Dankgebet im wesentlichen, von einzelnen Ausschmückungen und Abkürzungen abgesehen, mit dem Texte der Anaphora des Gregorios übereinstimmt, trifft dies bei der vorhergehenden Partie nicht ganz zu. Um für diese ein Seitenstück zu finden, müssen wir vielmehr zu der Anaphora des Kyrillos, beziehungsweise Marcus greifen, wobei sich wieder zeigt, daß der Text unseres Papyrus erheblich kürzer ist. Die Zahl der Anaphoren in Aegypten ist, wie man sieht, in älterer Zeit ganz erheblich gewesen.

Auf dem größten der vier kleinen Fragmente liest man (Kopt. Pap. Nr. 82):

ΨΑΛΤΗΡΙΟΝ  
 ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ  
 ΜΠΕΩ[ε

Der koptische Papyrus Nr. 70 lautet folgendermaßen (ohne Berücksichtigung der Zeilenabtheilung des Originals; dagegen sind die Interpunctionen, dort wo sie im Original vorkommen, beibehalten):

Koptischer Papyrus Nr. 70:

Anaphora des Gregorios

Vorderseite.

nach RENAUDOT.

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| 1. <u>тπιστιс</u>                                      |                                      |
| 2. <u>παιαν/ προσφφρει</u>                             | ‘Ο διάκονος (λέγει)· Προσφέρειν.     |
| 3. <u>ποτηνῆ εἰρηπεί η[ασιπ]</u>                       | ‘Ο ἱερεύς (λέγει)· Εἰρήνη πάσιν.     |
| 4. <u>ο κτριοс μετα πα[πτωη]τμων·</u>                  | ‘Ο κύριος μετὰ πάντων ὑμῶν.          |
| 5. <u>απω τμων τас καρδιαс</u>                         | Ἐκ τῶν ὑμῶν τὰς καρδίας.             |
| 6. <u>εὐχαριστιсωμεν τοῦ κ̅</u>                        | Εὐχαριστήσωμεν τῷ Κυρίῳ.             |
| 7. <u>ποτηнῆ</u>                                       | ‘Ο ἱερεύς (λέγει)·                   |
| 8. <u>αλληθῶс η[ε] σφазιον</u><br><u>ατω σφазιαιον</u> | Ἄληθῶс γε ἀξιόν ἐστιν<br>καὶ δίκαιόν |
| 9. <u>ε]сμοῦ ερον</u>                                  | σε αἰνεῖν,                           |
| 10. <u>ερφμη[τε] ε]ρον</u>                             | [σε ὑμνεῖν],                         |
| 11. <u>ε]φεοῦт παι</u>                                 | σε δοξάζειν,                         |
| 12. <u>εμн[ρ]μοῦ πтоοη</u>                             | [σοὶ εὐχαριστεῖν],                   |
| 13. <u>πποηте αμ[ατα]αg</u>                            | τὸν μόνον θεόν,                      |
| 14. <u>πμαρωме</u>                                     | τὸν φιλόνηθρωπον,                    |
| 15. <u>πατ[α]σοg</u>                                   | τὸν ἀφραστον,                        |
| 16. <u>πεте mare ма шпоg</u>                           | τὸν ἀχώρητον,                        |
| 17. <u>πεте мпг арχн</u>                               | τὸν ἀναρχον,                         |

Rückseite.

- |  |   |
|--|---|
| 18. <u>πεте мпг χροнос</u>   | τὸν ἀχρονον,                                  |
| 19. <u>παμηтритос</u>  | τὸν ἀμέτρητον,                                |
| 20. <u>πεте μεφешнои мμοg</u>  | τὸν ἀπερινόητον,                              |
| 21. <u>πατшiвe</u>   | τὸν ἀτρέπτον,                                 |
| 22. <u>πшалег</u>  | τὸν αἰώνιον,                                  |
| 23. <u>πεταgтаmie πτηг</u>   | τὸν ποιητὴν τῶν ὄλων,                         |
| 24. <u>преφω[те] мпτηг</u>   | τὸν λυτρώτην τῶν ἀπάντων,                     |
| 25. <u>πεткω ε[βολ] ηппове</u>   | τὸν εὐλατεύοντα πάσαις ταῖς ἀνομίαις ἡμῶν,    |
| 26. <u>πεтсоте [μη]енωηg εβολ ρм птако</u>                             | τὸν λυτρούμενον ἐκ φθορᾶς τῆν ζωὴν ἡμῶν,      |
| 27. <u>πεт̅η ποηнол εκω ηпа ρи мпш[η]εrηг</u>                          | τὸν στεφανοῦντα ἡμᾶс ἐν ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖс. |
| 28. <u>птоη петере паггелос εμοῦ ερον</u>                              | Сε αἰνούσιν ἀγγελιοι,                         |
| 29. <u>птоη пете[ре] паггелг[ε]лос στωшг</u><br><u>[μμο]η</u>          | σε προσκυνούσιν ἀρχάγγελιοι,                  |
| 30. <u>птоη петере пагг[χη] στωшг ηαη ατω</u><br><u>ερфμη[те] ερον</u> | σε ἀρχαὶ προσκυνούσι καὶ ὑμνούσι,             |
| 31. <u>птоη пете[ре] мппгжоеис ωш еггаи ε[ρο]η</u>                     | σε κυριότητες ἀνακράζουσι,                    |
| 32. <u>птоη петере неgотсiα ρω мпкееоῦт</u>                            | τὴν σὴν δόξαν ἐξουσία ἀναγορεύουσι,           |
| 33. <u>птоη петере неφронос тпгоῦт</u>                                 | σοὶ θρόνοι πάντες                             |

Z. 10. ερτμηεε ερον und

Z. 12. εψηρωετ κτοοτα fehlen in der Liturgie des Gregorios, kommen aber in der griechischen und koptischen des Kyrillos vor, dafür steht bei Gregorios: εε εϋλογειν, εε προσκυνειν.

Z. 13. Gregorios hat: τον μονον αληθινον θεον, vergl. Joh. 17, 3, ο μονος αληθινος θεος.

Z. 15. Gregorios hat: τον αφρακτον τον αορατον.

Z. 25. Der koptische Text hat: der die Sünden vergibt. Das bei Gregorios darauf folgende τον λωμενον πασας νόουσ ημων fehlt in unferem koptischen Text.

Z. 30. Gregorios hat nur εε αρχαι υμουσι.

Z. 33. Gregorios gibt coi θρονοι την ευφημιαν αναπεμπουσι.

Wie im Voranstehenden in der einen Columne der koptische Text, in der anderen die griechische Uebersetzung steht, so hat man es bereits in alter Zeit gehalten. Es sind uns Reste von mehreren Papyrusbüchern erhalten, in welchen der griechische Urtext der koptischen Uebersetzung hinzugefügt ist. So lesen wir in den Bruchstücken des Papyrusbuches *D*, welches in sahidischer Mundart die Apostelgeschichte enthielt, in der linken Columne den griechischen Text, in der rechten die koptische Uebersetzung. (Koptische Papyrus Nr. 2503—2510.) Ein Fragment eines Pergamentblattes zeigt auf der einen Seite Theile einer Columne in griechischer Sprache, auf der anderen Theile in faijûmischer Mundart. Dagegen findet sich keine Anwendung der arabischen Sprache in den uns vorliegenden Papyrus und Pergamenten. Wir müssen in viel spätere Zeit hinabsteigen, um auf koptische Texte mit gegenüberstehender arabischer Uebersetzung zu stoßen.

WIEN, I. Jänner 1887.

J. Krall.